

Frauen-Power in der Region

Zonta-Herzogenaurach unterstützt Projekte

Die Gleichberechtigung von Frau und Mann im privaten, gesellschaftlichen und beruflichen Alltag ist, trotz gesetzlicher Grundlage, leider noch immer nicht gegeben. Viele Frauen tun sich nach wie vor



Die Zonta-Frauen aus Herzogenaurach mit Therapeutinnen und betreuten Frauen der Laufer Mühle im Garten des Aischgründer Sozialzentrums

schwer, sich in der Lebenswirklichkeit zu behaupten, denn oftmals sind sie Doppelbelastungen ausgesetzt. Kinder erziehen, Familienversorgung sicherstellen und sich beruflich behaupten – das führt manche Frauen an ihre Grenzen. „Emanzipation wird dort zur Farce, wo Anforderungen ungleich verteilt und die Erwartungshaltungen an Frauen größer sind, als diese zu leisten vermögen“, stellt Christine Edgar, Präsidentin des Zonta-Clubs Herzogenaurach immer wieder fest.

Nachhaltig unterstützen

Mit 15 Clubfreundinnen besuchte sie aktuell die Laufer Mühle, um dort mit Therapeutinnen und betroffenen Frauen ins Gespräch zu kommen. „Wir möchten speziell die Frauenarbeit in dieser großen regionalen Sozialeinrichtung sowohl ideell als auch mit den uns zur Verfügung stehenden Kräften nachhaltig und langfristig unterstützen“, formulierte die Präsidentin die Beweggründe.

„Frauen haben dickes Fell“

„Wir Frauen haben ein dickes Fell, aber irgendwann wird auch die stärkste Frau von den vielen Anforderungen erdrückt“, berichtete Sabine Schmidt, diplomierte Sozialpädagogin und Bereichsleiterin des Laufer-Mühlen-Projektes „Bewerbungscoaching“ aus ihrer Berufspraxis den Herzogenauracher Besucherinnen. Sie berät Frauen, die aus der Erwerbstätigkeit gefallen sind und in der Folge suchtkrank oder psychisch krank wurden. „Im Fachjargon wird hier von multiplen Vermittlungshemmnissen gesprochen, obwohl es sich doch eher um individuelle Schicksalsschläge handelt. Mit unseren Angeboten wollen wir Frauen stär-

ken, ihnen Mut machen und sie coachen und stützen, damit sie wieder auf die Beine kommen“, so Sabine Schmidt.

Vorbild sein

Wie erfolgreiche Therapiearbeit mit Frauen gelingt, führten betroffene Frauen aus. Kessy Chynava, war durch typische Frauenschicksalsschläge in die Suchtabhängigkeit geraten, hat aber längst ihre Heilbehandlung erfolgreich abgeschlossen und ist sozial integriert. Für ihr Kind hat sie wieder die volle Verantwortung übernehmen können und steht auch am Arbeitsplatz ihre Frau. Kessy ist Fachberaterin in einem Teeladen. Sie erzählt voller Stolz von ihrem Weg aus der Sucht und Arbeitslosigkeit in ein, wie sie sagt, „glückliches, suchtfreies und zufriedenes Leben“. Mit ihrem Werdegang macht sie anderen Frauen Mut.

Zur Herzensangelegenheit gemacht

Die Zontas waren sich nach dem Zusammentreffen mit den Frauen der Laufer Mühle einig, dass sie speziell die Angebote für die Frauenarbeit weiter aktiv unterstützen wollen und dementsprechend auch eigene Aktionen planen. Demnächst findet beispielsweise eine Handtaschenbörse statt, von der die Therapieeinrichtung im besonderen Maße profitieren wird. „Gleichzeitig werden wir uns aber mit unserer women-power, die uns zu erfolgreichen Frauen gemacht hat, einbringen, damit auch hilfsbedürftige Frauen entscheidend davon profitieren können, das ist uns eine Herzensangelegenheit“, so Präsidentin Christine Edgar, die die vor zwei Jahren begonnene Zusammenarbeit der damaligen Präsidentin Jutta Rost konsequent fortsetzen will.